

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Baisch, Hermann

urn:nbn:de:bsz:31-16275

und Gerechtigkeit seines Urteils bildet die Grundlage zweier in den letzten Jahren von Baer verfaßten Schriften: „Geschichte und Kritik der Verfassungsrevisionsfrage, sowie der gegenwärtigen Parteiverhältnisse im Lande Baden. Lörrach 1892“, und „Friedrich Kiefer. Ein Lebensbild. Seinen Bekannten, Freunden und Verehrern gewidmet. Karlsruhe 1895“. Es ist zu bedauern, daß er die Absicht, dem Andenken Lamehs eine biographische Arbeit zu widmen, nicht mehr ausführen konnte. — Dem Vaterlande in begeisterter Gesinnung ergeben, die Freiheit des Individuums in Staat, Kirche und Gesellschaft mit Entschiedenheit vertretend, unter Festhalten an den diese notwendigerweise beschränkenden Geboten der staatlichen Ordnung, seinen Beruf hochhaltend und liebend, seinen Freunden ein treuer, uneigennütziger und zuverlässiger Freund, denen, mit denen er einen Strauß zu bestehen hatte, ein ritterlicher Gegner, darum auch von Angehörigen aller Parteien hochgeachtet, war er im öffentlichen Leben Badens eine Erscheinung, die sich über das Niveau der sich gerade auf politischem Gebiete oft genug breit machenden Mittelmäßigkeit sehr bemerklich erhob. Baer gehörte zu den durchaus originellen Persönlichkeiten, die in unseren Tagen immer seltener werden und sich daher dem Andenken derer, denen sie näher treten, mit besonderer Stärke einprägen. (Biograph. Jahrbuch 1897. S. 389.) v. Weech.

Hermann Baisch,

Landschaftsmaler, Professor an der großh. Kunstakademie zu Karlsruhe, ordentliches Mitglied der Königl. Akademie der Künste zu Berlin (1876 bis 1894), ist am 12. Juli 1846 als Sohn eines Lithographen zu Dresden geboren. Bald darauf siedelten die Eltern nach Stuttgart über, wo er den ersten Schulunterricht empfing und zugleich im Geschäft des Vaters tätig war. Mit dem Besuch der Stuttgarter Kunstschule beginnt seine künstlerische Laufbahn, die ihn zuerst i. J. 1868 nach Paris und im folgenden Jahr nach München ins Atelier von Adolf Bier führte. Es war kein Zufall, daß Baisch den Unterricht gerade dieses ausgezeichneten Meisters wählte, hatte er doch an der Seine die Werke jener französischen Vertreter des Paysage intime kennen gelernt, deren Auftreten einen völligen Umschwung in der Anschauung und malerischen Behandlung der Natur hervorgerufen hatte und die auch für Bier eine Quelle neuer bestimmender Anregungen geworden waren. Baisch hat selbst in anschaulichster Weise geschildert, wie Bier ihn aus dem Atelier

ins Freie, vom Komponieren zum Beobachten, von romantischen Ideen zur klaren Auffassung der Wirklichkeit gebracht hat. Wenn der Tiermaler Baisch zugleich aber auch einer der besten Landschaftler unserer Zeit geworden ist, so verdankt er dies nicht minder dem Studium der alten Holländer, die in Cuypp und Potter mustergültige Vorbilder dieser Vereinigung aufzuweisen haben. Die Freilichtmalerei Deutschlands in ihrer gemäßigten Richtung sah nach dem frühzeitigen Tode Biers in Baisch einen ihrer Hauptvertreter, und dieser künstlerischen Richtung ist er bis an des Lebens Ende treu geblieben, ohne den Lockungen der Extremen zu verfallen. Mit der Übersiedlung nach Karlsruhe i. J. 1880 und mit dem Eintritt als Professor in die dortige Kunstakademie beginnt der zweite Hauptabschnitt im Leben des Meisters, seine Tätigkeit als Lehrer, die der des Künstlers an Bedeutung kaum nachsteht. Wiederholte Ferienreisen an die holländischen Küsten lieferten ihm den Stoff zu herrlichen Strand- und Marinebildern, während die holländischen Triften mit den weidenden und wandernden Herden eine unerschöpfliche Fülle von Motiven für die Tierstücke boten, die den Ruf des Meisters bis in ferne Länder trugen. In den letzten Lebensjahren kam der Besuch der Alpenwelt hinzu, deren Matten und Weiden der Hauptanziehungspunkt seiner Studien wurden. Als Ehrenmitglied der Akademien von München, Berlin und Wien, Inhaber zahlreicher goldener und silberner Medaillen der Berliner, Wiener und Londoner internationalen Ausstellungen, gefeiert als einer der ersten Tier- und Landschaftsmaler seiner Zeit, umgeben von einem glücklichen Familienkreise, geliebt und geehrt von zahlreichen Freunden und Schülern wurde Baisch in der Vollkraft des Schaffens durch einen plötzlichen Tod am 18. Mai 1894 dahingerafft. — Wie umfassend und vielseitig, wie tiefgehend und gewissenhaft die Art seines Schaffens gewesen, zeigte am deutlichsten die Ausstellung seines künstlerischen Nachlasses, eine Freundestat Schönlebers, die weiten Kreisen offenbarte, was die deutsche Kunst durch das allzu frühzeitige Hinscheiden dieses Mannes verloren hatte. Hauptwerke des Meisters sind in fast allen öffentlichen Galerien Deutschlands zu finden neben ungezählten in Privatbesitz befindlichen Bildern. Auch als feinsüßlicher Radierer hat sich Baisch in den Illustrationen zu den Liedern und Sprüchen seines ihm im Tode kurz vorausgegangenen Bruders Otto bewährt. De.